

# ENTSTEHUNG, ENTWICKLUNG UND WISSENSCHAFTLICHE ARBEIT DER FAC (HEUTIGES ÄRZTESEMINAR HAMM DER DGMM).

FREIMUT BIEDERMANN

Die Entwicklung der Manuellen Medizin in der Bundesrepublik Deutschland ist identisch mit der Geschichte der FAC! - In den 10 Minuten, die mir für das Referat zur Verfügung stehen, kann ich nur einige Punkte und Fakten herausgreifen:

Drei Komponenten waren es, die den Boden für die Entwicklung der Manuellen Medizin vorbereiteten:

1. Der damals hinter uns liegende 2. Weltkrieg, der vielen von uns Gelegenheit bot, die Manuelle Medizin kennenzulernen, sei es im Kriege selbst oder in der Kriegsgefangenschaft.
2. Die unmittelbare Nachkriegszeit war „reif“ für die Manuelle Medizin: Man mußte wieder „anfassen“, und die Manuelle Medizin ist ja etwas zum Anfassen.
3. Vier Jahre nach dem Ende des Krieges hat eine Handvoll entschlossener Ärzten, die das Odium des Außenseitertums auf sich zu nehmen bereit waren, sich zunächst lose gefunden: Sie waren der Überzeugung, auf dem richtigen Wege zu sein.

Ad 1: Da kann jeder nur für sich selbst sprechen. Von mir kann ich sagen, daß ich schon vor dem Kriege den „NAEGELI“ kennengelernt hatte und von seiner Handgrifftherapie fasziniert war. Als Chirurg aber hatte ich wenig Gelegenheit, diese Therapie auszuführen. In den letzten 2 Jahren des Krieges begegnete ich auf dem Hauptverbandsplatz dem in Amerika ausgebildeten Chiropraktiker Peper, der Narkotiseur in meinem Operationsteam war. Er war es, der mir die ersten Handgriffe zeigte und durch chiropraktische Manipulationen mich seinerzeit von meinen aktuellen Kopfschmerzen befreite: Es war ein Spannungskopfschmerz, weil wir 2 Tage und Nächte hintereinander operiert hatten.

Ad 2: Die Zeit war reif dafür, daß die Ärzte sich mit der Manuellen Therapie befassten. Sie legten im wahrsten Sinne Hand an und sammelten Leute, die die Manuelle Therapie weitergaben und systematisierten:

Es war die Zeit der aufkommenden Operationen der Diskopathien, also der Operationen des vorgefallenen nucleus pulposus. Ich arbeitete damals bei Zuckschwerdt in Göppingen und habe es selbst miterlebt, wie ein Patient, der zur Operation eines Diskus-Prolapses anstand, plötzlich beschwerdefrei war, weil er auf der Treppe ausgerutscht und hingefallen war.

Wir kamen dahinter, daß es eine Blockierung am Wirbelgelenk sein mußte, die sich durch den Sturz „gelöst“ hatte: Denn bei der nachfolgenden Röntgenuntersuchung die natürlich - neugierig, wie wir waren! - gleich vorgenommen wurde, weil wir damals noch annahmen daß der nucleus pulposus wieder zurückgeschlüpft war, stellten wir nach wie vor den durch das Kontrastmittel dargestellten

Prolaps fest. Damit dokumentierten wir, daß noch ein anderer Faktor als der nucleus pulposus im Spiele war.

Wir erkannten. Das mechanische Prinzip der Blockierung und hatten so einen direkten Zugang zur Manuellen Therapie gefunden. Wir hatten vorher schon chiropraktisch manipuliert und in einigen Fällen auch Erfolg gehabt. Seit dem einschneidenden Ereignis operierten wir immer weniger Diskopathien und manipulierten sie immer mehr.

Ad 3: Die an der Manuellen Medizin interessierten Ärzte fanden sich wie von selbst: 1952 planten wir eine Vereinigung die dann 1953 zustande kam unter dem Namen "Forschungs- und Arbeitsgemeinschaft für Chiropraktik" - abgekürzt FAC; die Worte „Forschung“ und „Chiropraktik“ waren für uns ein Programm: Die Arbeit haben wir auf viele Schultern verteilt. Das Ziel der noch losen Vereinigung war, die Manuelle Medizin wissenschaftlich zu erforschen die Erkenntnisse dieser Forschung wissenschaftlich weiterzugeben eine kompetente Ausbildungs- und Fortbildungsstätten verbunden mit einem Therapiezentrum zu erstreben und vor allem dieses Therapiezentrum zu schaffen: Wir waren so überzeugt von der Durchschlagskraft der Manuellen Medizin, daß wir nicht eher ruhen wollten, bis diese Therapie von der Schulmedizin anerkannt werden würde.

Das waren die drei Komponenten, die zur Gründung der FAC führten: Hamm (in Westfalen) ist aus mehreren Gründen dieser Ort der FAC geworden; er wurde von Gutmann vorgeschlagen: Gutmann hatte ich im März 1952 in Plochingen kennengelernt, als ich den ersten Vortrag über Chiropraktik in der Gesellschaft für Erfahrungsheilkunde hielt. Gutmann war in Hamm niedergelassen und hatte auch schon Verbindung mit dem unvergessenen Lars Sandberg aufgenommen, der ausschließlich die HIO-Therapie durchführte. Wir beide faßten in Plochingen den Entschluß, eine größere Tagung in Norddeutschland abzuhalten um auch die dort praktizierenden Kollegen zu erreichen.

Das waren der von A. Cramer apostrophierte „Kreis der ersten Stunden in Hamburg und die „12 Apostel“ die sich um Peper formiert hatten. Die am 1. 11. 1952 durchgeführte Tagung in Hamm war der Durchbruch zur Erreichung der uns gesteckten Ziele. Hamm bot sich mit seiner Thermalquelle, dem Badehaus und dem Kurhaus als Unterrichtsmöglichkeit an. Es war viel persönlicher Einsatz mit dem Aufbau verbunden; ich kann in der Kürze der Zeit nicht alle Namen nennen.

Die Universität hat uns mit Zukschwerdt, Gutzeit Litzner, Kuhlendahl und Junghanns in dieser schwierigen Zeit geholfen, nicht nur in Tagungsdiskussionen, sondern auch durch ihre Publikationen und ihre klinische Arbeit. Im Jahre 1954 erfolgte die formelle Gründung der FAC auf einer Arbeitstagung in Bayreuth, wo damals Gutzeit klinisch tätig war.

Wir systematisierten in der Folge die Ausbildung, vor allem der praktischen Ärzte, die zu uns gestoßen waren. Erst später kamen auch einige Orthopäden dazu. Die Kurse wurden anfangs an wechselnden Orten in A- und B-Kurse gestaltet, ehe eine feste Heimstätte in dem schon erwähnten Hamm geschaffen werden konnte. 1956 fand dort auch der erste „C-Kurs“ statt; die KLINIK FÜR MANUELLE THERAPIE wurde erst im Jahre 1962 fertiggestellt und feierlich eröffnet.

Wir „FAC-isten“ und unsere Schule waren von Anfang an Multipolare und Multilinguale, d.h. wir ließen

viele Meinungen gelten: Im Gegensatz zu Sell, der auf der Tagung in Bayreuth auch anwesend war und sein Potential nicht in die Gründung der FAC einbrachte. Ihm war in Bayreuth ein Platz im Vorstand, und sogar der Vorsitz angeboten worden.

Wir in der FAC haben mit vielen Zungen gesprochen und viele variable Diktionen zu Wort kommen lassen und deshalb sind wir auch letztendlich nicht böse, daß es in der heutigen DGMM zwei Ärzteseminare gibt.

Noch ein Wort zur Entwicklung der Literatur: Wir von der FAC haben die Zeitschrift gegründet, die der Vorläufer der „Manuellen Medizin“ war, und die den Namen „FAC-Information“ hatte. Wir haben auch im Hippokrates- Verlag die Reihe „Wirbelsäule in Forschung und Praxis“ initiiert.

Schließlich muß ich noch etwas zur Nomenklatur sagen: Wir haben unseren Mitgliedern schon 1961 empfohlen, den Namen „Manuelle Therapie“ oder „Chirotherapie“ zu verwenden. Den Namen der Gesellschaft haben wir im Jahre 1962 umbenannt bei Bestehenlassen der Buchstaben FAC in FORSCHUNGS- UND ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ARTHROLOGIE UND CHIROTHERAPIE“. Im Jahre 1966 haben wir uns in der DGMM mit der MWE, deren spezielle Geschichte Sie noch hören werden, in einer Art Dachverband fusioniert.

Damit endet die spezifische Geschichte der FAC mit dem Beginn der Ära DGMM, aber eigentlich endet sie doch nicht, weil jeweils ein Seminar für zwei Jahre die Führung in der DGMM übernimmt; so eine Art „Wachablösung“ innerhalb der DGMM! Wir von der FAC pflegen immer noch die Vielfalt der Ideen und die Auseinandersetzungen innerhalb unserer Gemeinschaft.

Vor 3 Jahren ist es uns gelungen, beim Ärztetag den Beititel „CHIROTHERAPIE“ durchzusetzen, was einer Anerkennung der Chirotherapie in der Schulmedizin gleichkommt.

Wir sind gewiss, daß es auf dem Gebiet, das die FAC durch ihre Arbeit und durch ihre Köpfe entscheidend erweitert hat, noch einen großen Raum gibt nicht nur für neue Erkenntnisse, sondern auch für eine Art Futurologie, besonders was die Prophylaxe in der Manuellen Medizin angeht. Das ist auch der Grund, daß wir uns hier mit unseren amerikanischen Freunden zusammengefunden haben; wir wollen von ihnen lernen, und sie hoffentlich auch von uns: Das Austauschen neuer Ideen ist auch - und gerade - auf dem medizinischen Sektor von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Ich danke Ihnen für das Zuhören.